

Ich habe das Sommersemester 2018 in Lissabon an der FCSH verbracht. Gründe, warum ich mich für diese Universität entschieden habe, waren das Interesse an einer neuen Sprache, die Stadt Lissabon an sich und das Kursprogramm, was sich ursprünglich gut mit meinen Kursen an der Universität Bremen vereinbaren ließ. Leider hat der Sprachkurs Portugiesisch, den ich vor Antritt des Auslandssemesters belegen wollte, sich mit meinem Stundenplan überschritten und ich war untechnisch sehr eingespannt, sodass ich vor dem Reiseantritt nur mithilfe eines Onlineprogramms ein paar Grundvokabeln lernen konnte.

Nach der Ankunft in Lissabon wurde von der Universität direkt ein Willkommens-Treffen organisiert, bei dem man direkt quasi „am ersten Tag“ Kontakte knüpfen konnte. Allerdings gab es auch noch viele bürokratische Hürden, die zu Beginn erledigt werden mussten. Dies scheint erst sehr überfordernd, ist aber alles lösbar. Beispielsweise muss man sich für einen Sprachkurs anmelden, ein Metroticket und eine Student-ID beantragen und die wohl herausforderndste Aufgabe: sich in die Kurse eintragen. Zwar gab es von den MitarbeiterInnen des International Offices bei jeder Frage Unterstützung, doch das Kursangebot war wirklich sehr unübersichtlich für Erasmus-Studierende. Man muss aus seinem Department mindestens einen Kurs belegen und die Auswahl an englischen Kursen in meinem Department war sehr gering, sodass ich portugiesische Kurse belegen musste. Auch einige englische Kurse habe ich belegt, die mir jedoch nicht angerechnet werden können sowie der obligatorische Portugiesisch-Kurs. Insgesamt wurden die Kurse sowohl online als auch manche per Aushang angeboten und es war schwierig, sich einen Überblick zu verschaffen. Auch das Antreffen auf DozentInnen war oft mit Hindernissen verbunden, da viele noch nicht wieder in ihren Büros waren oder zu ihren Sprechzeiten nicht anzutreffen waren. So war die erste Woche in der Uni ein großes Hin- und Her, allerdings legte sich das, sobald der Stundenplan dann feststand (dieser hatte sich allerdings im Vergleich zu meinem bisherigen Learning Agreement komplett geändert). Insgesamt habe ich einen Kurs auf Portugiesisch belegt, zwei englischsprachige Kurse zum Thema Medien und den Sprachkurs, alle Kurse finden zweimal wöchentlich (4 Stunden insgesamt) statt und man erhält 6 ECTS dafür.

Außerdem habe ich an der Universität privat ein Sprachtandem gehabt, da jemand in einem meiner englischen Kurse Deutsch gelernt hat und wir so ins Gespräch gekommen sind. Wir haben uns circa einmal in der Woche zusammengesetzt und Portugiesisch sowie Deutsch gelernt und uns sehr viel über unsere Länder erzählt. Dies würde ich jedem weiterempfehlen, da einige StudentInnen an der FCSH Deutsch lernen und sich so sicher jemand finden lässt, der auch Lust auf ein Sprachtandem hat. Dazu war es auch gut, dass die Kurse mit Einheimischen zusammen stattfanden.

Der Campus der FCSH ist gut mit Bus und Metro zu erreichen, liegt allerdings etwas außerhalb vom Stadtzentrum. In der Umgebung gibt es einige Cafés und Restaurants, die gut zu Fuß zu erreichen sind und meistens relativ günstig sind, da sie nicht im touristischen Zentrum liegen. Außerdem gibt es eine Mensa und ein Café auf dem Campus, durch die man sich für wenig Geld gut versorgen kann. Nur die vegetarische Auswahl ist eintönig bzw. manchmal gar nicht zu finden, was aber keine Ausnahme der Uni ist, sondern in ganz Portugal oft schwierig ist.

Das Internationale Office hat als Veranstaltung ein Welcome Dinner organisiert, ansonsten gab es wenig Freizeitangebote von der Uni selbst. Allerdings haben sich bei der Veranstaltung die freiwilligen Organisationen ESN- Lisbon und Erasmus Life Lisboa vorgestellt, die jeweils auch bei Facebook zu finden sind und für eine Eintrittspauschale (10 bzw. 20 Euro) mehrere Veranstaltungen während des Semesters anbieten. Gerade zu Beginn hilft dies sehr, um Kontakte zu knüpfen. Die Veranstaltungen sind sehr unterschiedlicher Art, so gibt es Wochenendtrips, Surfstunden, Partys und kulturelle Angebote. Gerade die Trips beispielsweise nach Porto oder Evora sind sehr günstig und haben ein vielfältiges Angebot. Man kann sich meistens auch mal von der Gruppe absetzen und kann sich ein eigenes Programm machen, Unterkunft und Anfahrt haben sich aber in beiden Fällen bei mir sehr ausgezahlt. Auch gibt es in Costa Caparica eine Surfschule, die mit ESN zusammenarbeitet, sodass man die ersten Stunden für 12, 50 Euro statt 30 Euro bekommt.

Die Wohnungssuche wird in Lissabon, das immer mehr zu einem touristischen Ziel wird, zunehmend schwieriger. Die beste Quelle ist dabei Facebook, in mehreren Gruppen werden Zimmer vermietet, dies habe ich allerdings erst vor Ort gemacht, was aber relativ stressfrei für mich war. Dies kann natürlich auch anders ablaufen, ich habe auch von Leuten gehört, die zwei Wochen im Hostel gelebt haben, aber im Endeffekt hat jeder noch was gefunden. Ich habe mir für die ersten Tage ein AirBnb Zimmer geholt und dann von Lissabon aus gesucht, was wohl eine gute Lösung ist, wenn man nicht vorher schon einige Kontakte hat. Insgesamt haben die Wohnungen meistens einen anderen Standard als in Deutschland, dem muss man sich vorher bewusst sein. Mein WG-Zimmer hat nur 250 Euro gekostet, damit lag es aber auch deutlich unter dem Durchschnitt. Normalerweise sind auch Zimmer für 350 Euro noch im Rahmen.

Zum alltäglichen Leben lässt sich sagen, dass die Stadt sehr viel zu bieten hat. Gerade die Nähe zum Meer ist natürlich besonders, von der Innenstadt ist man in circa 20-30 Minuten an Stränden und von der Uni fährt direkt ein Bus zum Strand nach Costa Caparica, dort kann man ebenfalls surfen, wenn die Wellen es zulassen. In der Stadt gibt es viele Dachterrassen (beispielsweise die Parkbar oder Topo Chiado) und sogenannte Miradouros, Aussichtspunkte,

die man in der hügeligen Stadt immer wieder findet. Dort wird abends viel musiziert oder einfach entspannt gepicknickt. Gerade der Miradouro de Santa Catarina ist sehr beliebt. Zweimal in der Woche gibt es in der Nähe des Graca-Platzes einen Flohmarkt, im Sommer gibt es Outdoor-Kinos und viele Festivals. Gerade im Juni wird die ganze Stadt quasi zu einem Straßenfest. Die Innenstadt ist natürlich während der Hochsaison sehr voll durch die Touristen. Das Bairro Alto, das Barviertel, ist gut zum Rausgehen, allerdings auch sehr touristisch. Im Anjos oder um die Metrostation Intendente gibt es etwas alternativere Veranstaltungen, auch oft kleine Konzerte von KünstlerInnen aus Lissabon. Auch wenn diese Viertel immer wieder als etwas gefährlicher eingestuft werden, habe ich mich dort Tag und Nacht sicher gefühlt.

Wie schon gesagt ist es schwierig in Lissabon als Vegetarier, aber auch nicht unmöglich. Zu den Spezialitäten gehört halt sehr viel Fisch, gerade der Bacalhau wird gerne gegessen. Ansonsten gibt es oft Tagessuppen und natürlich das Gebäck Pastel de Nata an jeder Ecke. Praktisch hierbei ist, dass das Essen und Trinken in Restaurants doch deutlich günstiger ist als in Deutschland. Auch Kaffee gibt es eigentlich immer zwischen 80 Cent und 1,30 Euro.

Ansonsten würde ich auch empfehlen, Lissabon mal zu verlassen und sich andere Teile des Landes anzuschauen. Es gibt in der Uni beispielsweise Osterferien und auch einige Feiertage, die dies möglich machen. Günstig geht dies mit den ESN-Veranstaltungen, aber auch sonst ist das Reisen in Portugal recht bezahlbar. Nach Faro geht es mit dem Zug schon am 10 Euro, wenn man es früh genug bucht. An der Algarve kann man gerade im Sommer schöne Tage verbringen, Porto ist eine interessante Stadt, in der man natürlich den Portwein ausprobieren muss, und auch im inneren des Landes gibt es noch alte Unistädte, die einen Ausflug wert sind.

Insgesamt war das Auslandssemester eine der besten Entscheidungen meines Lebens und ich würde es in Lissabon auf jeden Fall weiterempfehlen. Ich habe sehr viele internationale Kontakte geknüpft und FreundInnen aus vielen verschiedenen Ländern gefunden. Auch die Kurse an der FCSH waren interessant und mein Portugiesisch habe ich auch verbessern können. Generell denke ich auch, dass ich durch die Auslanderfahrung offener geworden bin und mich besser auf neue Situationen einstellen kann. Lissabon ist eine wunderschöne Stadt, mit einer hohen Lebensqualität, die Menschen sind sehr offen und tolerant und ich habe mich dort immer wohlfühlt. Ich kann mir gut vorstellen, öfter nach Lissabon zurückzukehren und dort eventuell auch eine längere Zeit zu leben.